

«Partizipation von Kindern und Jugendlichen, sowie die Einhaltung von Kinderrechten ist Haltungssache»

Beringen gehört offiziell seit 2019 zu den anerkannten „Kinderfreundlichen Gemeinden“ in der Schweiz

Mona Meienberg leitet bei UNICEF Schweiz und Liechtenstein den Bereich kindgerechte Gemeinde- und Stadtentwicklung. Im Interview berichtet sie, welches Zeugnis sie der Gemeinde Beringen ausstellt.

Mona Meienberg,

Wie beurteilen Sie die Umsetzung der Prozessjahre des Aktionsplanes I?

Die Gemeinde Beringen hat die Kinderfreundlichkeit seit der ersten Zertifizierung als «Kinderfreundliche Gemeinde» laufend gesteigert. Dies ist vor allem dem grossen Engagement der Projektverantwortlichen zu verdanken. Ich finde es bemerkenswert, wie stark sich die Beteiligten hier in Beringen mit ihrem persönlichen Engagement eingebracht haben und weiterhin einbringen. Das Engagement und die Entwicklung der Gemeinde Beringen sind, besonders gemessen an der Gemeindegrösse, beeindruckend.

Durch welche "Prozessstärken" zeichnet sich Beringen aus?

In der Gemeinde Beringen war von Anfang an viel vorhanden. Darauf konnte die Gemeinde aufbauen und die Angebote und Strukturen für Kinder, Jugendliche und Familien bedürfnisorientiert weiterentwickeln. Was Beringen besonders auszeichnet ist, dass der Wille zum Ausbau der Kinderfreundlichkeit stets gross war. Und dass dieser von der politischen Ebene stets mitgetragen wurde. So konnten in den vergangenen Jahren viele verschiedene Projekte und Massnahmen erfolgreich umgesetzt werden.

Welche Projekte / Massnahmen gefallen Ihnen besonders gut?

Es freut mich zu sehen, dass die Gemeinde Beringen sowohl konkrete Angebote für Kinder und Jugendliche realisiert als auch förderliche Rahmenbedingungen schafft, damit Kinder sicher und gesund aufwachsen können. So setzt sich die Gemeinde beispielsweise für den Ausbau der Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche ein, baut die Mitwirkungsmöglichkeiten in Schule und auf Gemeindeebene laufend aus und engagiert sich für sichere Schulwege. Die Schule ist dabei eine wichtige Partnerin der Gemeinde. Denn: Die Schule ist ein wichtiger Lebens- und Sozialraum und ermöglicht, mit Kindern und Jugendlichen direkt in Austausch zu kommen.

Welche Qualität hat für Sie der Aktionsplan II mit den nachfolgenden definierten Massnahmen?

- Pilotprojekt – Frühe Chancengleichheit in Sprache und Spiele
- Chancengleichheit für Kleinkinder
- Einbezug der Jugend in der Gemeinde
- Bei Projekten, welche den öffentlichen Raum betreffen, werden Kinder und Jugendliche mit ihren Bedürfnissen bei der Planung miteinbezogen

- Family Days
- Schenk mir eine Geschichte – Family Literacy
- Konzepte schaffen, um die Nachhaltigkeit in den Handlungen der Gemeinde für Kinder und Jugendliche zu erreichen

Der zweite Aktionsplan umfasst eine breite Vielfalt an Massnahmen in verschiedenen Bereichen und wird zwischen 2023 und 2026 umgesetzt. Er baut auf dem ersten Aktionsplan auf und setzt wichtige Schwerpunkte im Bereich der Frühen Kindheit sowie auf der nachhaltigen, personenunabhängigen Verankerung der Kinderfreundlichkeit.

Gleichzeitig berücksichtigt der Aktionsplan die aktuelle Gemeindeentwicklung. So soll der öffentliche Raum stärker auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet werden. Dies ist angesichts des Wachstums der Gemeinde wichtig. Kinder und Jugendlichen sollen sich autonom und sicher in ihrer Gemeinde bewegen können. Durch ihren Einbezug in Planungs- und Bauprozesse kann sichergestellt werden, dass ihre besonderen Bedürfnisse besser berücksichtigt werden.

Zudem legt die Gemeinde Beringen im zweiten Aktionsplan auch Wert auf generationenübergreifende Projekte. Das ist toll, denn so kommt die Steigerung der Kinderfreundlichkeit allen zugute. Genauso, wie es die aktuellen Legislaturziele vorsehen.

Was wollen Sie der Gemeinde für die kommende Rezertifizierung 2027-2030 mit auf den Weg geben?

Beringen ist auf einem guten Weg und freue mich sehr, dass Beringen diesen Weg auch weitergehen möchte. Für die nächste Zertifizierung möchte ich Beringen mit auf den Weg geben, mit genauso viel Engagement und Elan weiterzumachen und die Kinderfreundlichkeit noch stärker zu verankern. Die Steigerung der Kinderfreundlichkeit ist eine Aufgabe, und auch eine Bereicherung, für die gesamte Gemeinde. Da müssen alle an einem Strang ziehen.

Herzlichen Dank für Ihre ausführlichen Antworten.

Corinne Maag
Sozialreferentin